

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ohne Monopöler ist's dem Schweizer wöhler!

Mit diesem trafen Spruch wurde nach dem Weltkrieg 1914/18 das eidgenössische Getreidemonopol gebodigt. Die Schweizer sind mit der monopolfreien Getreideordnung nicht schlecht gefahren, hatten wir doch den ganzen letzten Krieg hindurch immer noch unser täglich Brot zu essen.

Die Monopolkrankheit hat sich aber andere Opfer ausgesucht. Eines davon ist die **Butter**. Noch vor wenigen Monaten klammerten sich St. Bürokratius an die Rationierung, als ob nichts so knapp sei auf der Welt, wie gerade Butter. Inzwischen vernimmt man, daß die schweizerischen Butterlager in der Schweiz und im Ausland (!) zum Bersten voll sind und daß die Ware Tag für Tag schlechter wird. Solches geschieht unter der Herrschaft des staatlichen Buttermonopols «Bulyra». Der «Nebelspalters»-Vers scheint nun aktuell zu werden, in dem es hieß:

«Kilo Butter gleich zehnzwanzig,
Nächstens billiger weil ranzig!»

Nun, billigere Butter gibt es in der Schweiz vorderhand nicht; denn man hat den Dreh gefunden und die größten Ueberschüsse ins Ausland verkauft, im März allein für 3½ Millionen Franken.

Die Hausfrau greift sich an den Kopf. Zuerst war die Butter knapp und rationiert, dann hat man mit Steuergeldern die importierten Futtermittel verbilligt und damit die schweizerische Butterproduktion mächtig angetrieben. Diese Produktion wird noch einmal mit allerlei Zuschüssen (Preisausgleichskassen!) subventioniert und schlussendlich offeriert man dem Schweizer teure Butter von gelegentlich zweifelhafter Qualität für Fr. 10.20.

Zusammen mit der obendrein noch importierten Butter hat man schließlich so viel auf Lager, daß die Ware fast schlecht wird und man sie schleunigst verkaufen muß.

Der ganze Apparat scheint nur dazu da, um mit allen Mitteln zu verhindern, daß der Schweizer auf normale Weise billige ausländische Butter kaufen kann. Den Schaden trägt auf alle Fälle der Konsument. Er zahlt die Ausgleichskassenrappen und die Steuern, mit denen diese Manöver finanziert werden.

In ähnlicher Weise «wurschtelt» man mit dem **Fleisch**. Auch hier funktioniert ein Monopol, gebildet aus Staats- und Verbandswirtschaft. Der «Erfolg» besteht darin, daß man Gefrierfleisch gleich teuer verkauft wie frisches. Resultat: Das Gefrierfleisch bleibt liegen und statt der Schweizer Hausfrau billiges Gefrierfleisch zu verkaufen, sucht man es ins Ausland zu verschieben. Dort macht es dann offenbar nichts, wenn es billig abgegeben werden muß ... auf Kosten der Inlandkonsumenten!

Und die Moral von der Geschicht? ...
Sieh — was unser Titel spricht.

Aktion für freie Meinungsbildung, Zürich 44 — Postcheckkonto VIII 39102



Hotel Couronnes & Poste, Brigue

Das eigenwillig-reizvolle neue Restaurant, ein wie aus einem feudalen Schloß herausgelöster Raum, ist just der rechte Rahmen für ein würdiges Mahl und den Duft der Walliser Weine. Daneben die neue, intime Bar ... Ein Besuch lohnt sich!

Tel. 31509
R. Kuonen, neuer Besitzer.

Nach dem Rasieren

(Zuschlag 20 Rappen)

das erfrischende u. desinfizierende



Fresh 6 in Originalflaschen zu Fr. 2.50 und 7.50 in Apotheken, Drogerien u. beim guten Coiffeur

Generalvertrieb für die Schweiz:

W. GERBER, ZOLLIKOFEN-BERN

SEAGERS



GIN

Depositor: Henry Huber & Cie
ZÜRICH 5 - Telefon 23 25 00

Prostata- beschwerden

kann man vorbeugen.
Ueber die wichtige Funktion der

PROSTATA

(Vorleberdrüse) u. über
erfolgreiche Behandlung
bei Beschwerden finden
Sie jede Aufklärung in
Gralis-Broschüre. Ver-
langen Sie diese durch
Labs. Dr. Vuillemin,
Zürich.

„Waldhaus“ Sihlbrugg

Der Landgasthof im besten
Sinne des Wortes

Telefon 92 41 36
Familie W. R. Siegenthaler



Genf Auberge de Coutance

Restaurant-Bar
Küche und Keller
gleich hervorragend!
Coutance 25, Tel. 23951

Dein Bart wartet auf

UNIC



Rasofix

Männer begreife ich



Weil diese Rasierseife —
als Crème, Stange oder
in der beliebten Sparschale —
Milcheiweiß enthält, ist das
Rasieren so angenehm; zu-
dem wird dabei die Haut ge-
pflegt.

ASPASIA AG., Winterthur.



Rallye

Haarfixativ

Noch besser!

Enthält Cholesterin und Rizinusöl